

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 10

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

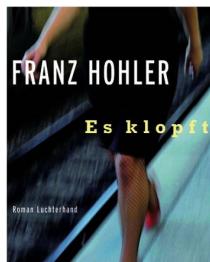
Nichtweihnachten



Niemand kommt an Weihnachten vorbei. Auch der Shooting-Star aller Nonsense-Cartoons, Joscha Sauer, knöpft sich die Heilige Zeit vor. Was machen suizidgefährdete Lemminge im Winter? Wie kommt der Weihnachtsmann durch den Kamin? Auf diese und weitere Fragen antwortet Sauer mit seiner ironischen, sarkastischen, zynischen und einer gehörigen Portion Humor versehenen Art.

Joscha Sauer:
«Nichtweihnachten»
Piper Verlag, Hamburg
ISBN 978-3-492-25030-6, CHF 13.-

Solide Klopfarbeit



Dass Franz Hohler einer der grössten Kabarettisten und Wortkünstler dieses Landes ist, ist allgemein bekannt. Mit «Es klopft» legt er ein neues Meisterwerk voller subtiler Satire vor. Nur schon die Idee, Prosa unter 200 Seiten als Roman zu verkaufen: eine 1A-Persiflage auf den Literaturbetrieb! Brilliant, wie in der Manuela-Figur plump Amerika-Klischees entlarvt werden. Genial, wie sich (nach klassischer Manier im Schlüsselkapitel exakt im goldenen Schnitt des Buchs) der Romanheld Doktor Ritter im Wartezimmer eines Kollegen beim Blick auf die Zeitschriftenauswahl als Person preisgibt, die Vorurteile lieber pflegt als überprüft! Lesegenuss!

Franz Hohler: «Es klopft»
Luchterhand Literatur-Verlag, München
ISBN 978-3-630-87266-7, CHF 31.90



Notizen

Riesen und Zwerge protestieren gegen ihre Diskriminierung: Den Blick auf Augenhöhe.

Würde ich meine Landsleute darauf hinweisen, dass sie sich rücksichtslos benehmen, würden die meisten nicht verstehen, wovon ich rede.

Ein mitfühlender Mensch: Arbeitet, damit sein Geld das nicht tun muss.

Ihr seid Unsterbliche, sagt die Konsumindustrie den anderen.

Der Fragesteller: Er hat schon Hunderte eingefangen und fängt immer noch mehr. An Antworten ist er nicht interessiert.

Der ist ja ungenießbar! Der Ausruf enttäuschter Kannibalen.

Seine Berater waren alles Idioten. So hatte er genügend Sündenböcke.

Alle kommen mit einer losen Zunge zur Welt. Danach kommt das Leben mit seinem Klebstoff.

Eine Gesellschaft, in der alle aneinander vorbeileben und sich wundern, dass es dennoch zu tödlichen Zusammenstössen kommt.

Konsumierst du noch oder bezahlst du schon?

Leider ist Menschlichkeit nicht ansteckend.

Er kann nicht das Geringste und dennoch loben alle seine Kunst des Geringsten.

Comedians: Leute, die eine Pointe auf einen Gag setzen wollen und beides nicht können.

Wer von uns ohne Stein ist, werfe eben die erste Sünde.

Fröhliche Weihnachten, sagte einer und ein anderer fühlte sich beleidigt.

Peter Maiwald